

# Newsletter Heideweg 2021

## Betreuungsteam Heideweg

Ala - Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Mit diesem Newsletter möchten wir vom Betreuungsteam Heideweg der Ala (siehe letzte Seite) allen Interessierten aktuelle Informationen über das Naturschutzgebiet „St. Petersinsel-Heideweg“ liefern. Uns ist es ein Anliegen, auf diese Weise die Kommunikation über Entwicklungen und Naturschutzprojekte auf und um den Heideweg zu verstärken. Wir haben vor, künftig einmal pro Jahr in dieser Form über die Natur und ihren Schutz im Gebiet zu berichten – wie etwa über unser Grabenprojekt (siehe nächstes Kapitel).

Die seltenen Lebensräume auf dem Heideweg werden von verschiedenen Bewirtschaftern unterhalten. Gewisse Arbeiten wie Hecken- und Waldrandpflege brauchen aber viele Hände und können nur durch ehrenamtlichen Einsatz erbracht werden. Deshalb findet auf dem Heideweg jedes Jahr im Winter ein freiwilliger Arbeitseinsatz statt. Der nächste Einsatz wird am **Samstag 15. Januar 2022** durchgeführt. Wir werden bei verschiedenen Pflege- und Aufwertungsarbeiten im Schutzgebiet anpacken und anschliessend zusammen Mittagessen. Für Werkzeug und ein Znüni ist gesorgt. Wir treffen uns um 08:00 Uhr auf dem Parkplatz neben dem Restaurant Du Port in Erlach. Anmeldungen nimmt Ueli Haussener vom kantonalen Jagdinspektorat/Wildhut gerne bis am 13. Januar entgegen ([hansulrich.haussener@be.ch](mailto:hansulrich.haussener@be.ch)). Wir freuen uns auf eure zahlreiche Teilnahme!

*Thomas Sattler, Stefanie von Felten, Björn Fuhrer*



Freiwillige packen beim jährlichen Arbeitseinsatz mit an.

## 500 Quadratmeter Wasser für Bartmeise & Co.

Unter Naturschutzexperten ist es klar: Auf dem Heideweg ist es in einem Normaljahr zu trocken, insbesondere fehlen offene Wasserflächen. Deshalb liess die Ala 2019 mit Unterstützung der Berner Ala und der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern, nordseitig vor dem Schilfgürtel, nahe Erlach, einen 120 m langen und 4 m breiten Graben zur Förderung von Drosselrohrsänger, Zwergdommel, Bartmeise, Libellen und Wasserpflanzen ausheben.



Der 2019 geschaffene Graben zu Beginn seiner dritten Vegetationsperiode (Mai 2021).

Die neue Wasserfläche zeigte rasch Wirkung – bereits ein Jahr später konnten dort Reviere der seltenen Drosselrohrsänger und Bartmeisen nachgewiesen werden. Die Ala ist gespannt auf die zukünftige Entwicklung von Fauna und Flora und finanziert weiter die spezifische Pflege, damit das Schilf nicht Überhand nimmt.

## Erfreuliche Zunahme bei der Rohrammer

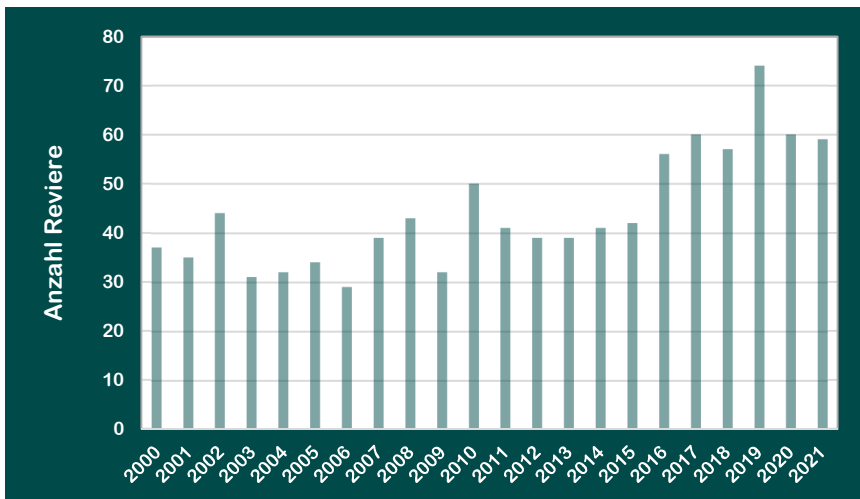
Als vor rund zehn Jahren Zielarten für den Naturschutz auf dem Heideweg identifiziert wurden, zeigte sich, dass auf den Riedwiesen relativ einfach eine grosse Verbesserung erreicht werden kann: Zwar müssen diese Wiesen regelmässig geschnitten werden, damit die an diesen Lebensraum angepassten und selten gewordenen Pflanzenarten wie die Sumpforchis, Sommer-Wendelähre oder den Schweizer Alant erhalten bleiben. Wenn man jedoch 2-6 m breite Mahdstreifen stehen lässt, dann können dort in und an Halmen überwinternde Insektenarten überleben und werden nicht abtransportiert.



Typischer Rückzugsstreifen am Heideweg u.a. zur Förderung des Nahrungsangebots für die Rohrammer.

In Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern aus Erlach und der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern wurden diese Änderungen ab 2013 schrittweise eingeführt. Seit 2015 werden sie zwischen Erlach und Turm flächendeckend umgesetzt. Nun zeigen die jährlich erhobenen Bestandszahlen für Brutvögel, dass die Rohrammer auf dem Heideweg seit 2016 von jährlich knapp 40 Revieren auf gegen 60 Reviere zugenommen hat. Die Art kommt sonst vor allem in den see-seitigen Schilfbeständen vor. Ein Zusammenhang mit den stehengelassenen Mahdstreifen kann vermutet werden, weil in diesen nun regelmässig futtersuchende und gar nistende Rohrammern festgestellt werden. Damit die Mahdstreifen keine negativen Auswirkungen auf die spezialisierten Pflanzenarten haben, ist es wichtig, dass diese jährlich an anderen Standorten stehen bleiben.

Auf diese Weise verfilzt das Altgras bodennah nicht, was die angepassten Pflanzenarten gefährden würde.



Während der Bestand der Rohrammer auf dem Heideweg zwischen 2000 und 2015 zwischen 29 und 50 Revieren pendelte, sind es seither zwischen 56 und 74 Reviere.



Rohrammer-Weibchen mit Futter für seine Jungen (Artur Rydzewski CC BY 2.0)

## Änderungen in der Vegetation seit 1976

Zur Erhöhung der Hochwassersicherheit wurden mit dem Stauwehr in Biel-Port ab 1940, der 2. Juragewässerkorrektur 1962-1973 und einer Prognose-regulierung seit 2008 die natürlichen Schwankungen des Bielersees und damit auch die Grundwasserschwankungen am Heideweg zusehends eingeschränkt. Um die Auswirkungen auf die Riedflächen zu untersuchen, kartierte Björn Fuhrer für seine Bachelorarbeit an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften 2017 die Lebensräume auf dem Heideweg und verglich die Ergebnisse mit früheren Kartierungen von 1976 und 1986.

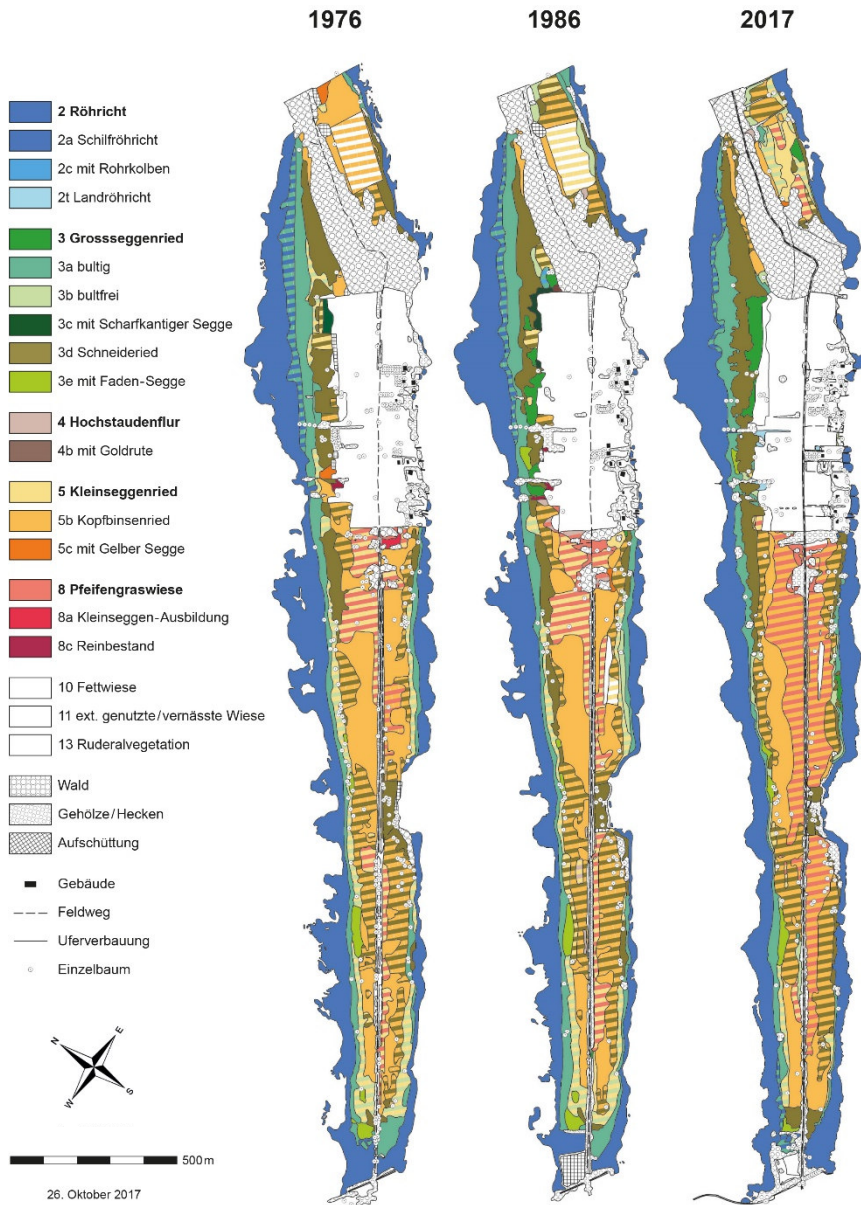
Die Resultate zeigten, dass sich die Lebensräume seit 1976 auf 21 % der Gesamtfläche verändert haben: Aufgrund der kürzeren Überflutungsdauer der höher gelegenen Flächen nahmen artenreiche Pfeifengraswiesen auf Kosten von Kleinseggenrieden deutlich zu (+4,1 ha). Mit der Abtrocnung dieser Flächen stieg auch der Verbuschungsdruck und die bestockte Fläche nahm zu (+1.9 ha). Bultige Grosseggenriede, ein besonders wertvoller Lebensraum auf dem Heideweg, nahmen hingegen wegen der geringeren Seespiegelschwankungen ab (-2,8 ha).

Nach hektarweisem „Schilfsterben“ bis in die 1980er Jahre hat die Wasserschilffläche in den letzten Jahrzehnten erstmals wieder deutlich zugelegt (+4,7 ha seit 1986). Diese Zunahme geschah vorwiegend seewärts – vermutlich aufgrund der Erosions-hemmenden Wirkung von Armluchteralgen, welche dank des sinkenden Nährstoffgehalts des Seewassers ebenfalls wieder zugenommen hatten.

Es wird erwartet, dass sich diese Entwicklungen wegen der zunehmenden Trockenheit in Zukunft weiter fortsetzen werden. Der Verbuschung kann mit entsprechender Pflege entgegengewirkt werden: Einerseits braucht es regelmässige Mahd, andererseits sind Rotationsbrachen nur in gehölzarmen Bereichen vorzusehen. Zusätzlich muss in Übergangszonen weiterhin manuell entbuscht werden.

Basierend auf dieser Kartierung und auf Daten der floristischen Beratungsstelle des Kantons Bern wurde ein Monitoring für die Flora konzipiert und ein ersten Erhebungsdurchgang konnte 2019 im Auftrag der Abteilung Naturförderung durchgeführt werden. Damit wird sich zeigen, in welchem Ausmass sich die Flachmoore am Heideweg weiter verändern.

Vollständige Publikation bei Björn Fuhrer erhältlich oder per Download:  
<https://www.landschaftswerk.ch/publikationen/>



Vegetationskarten 1976, 1986 und 2017 (Original 1:5000): Aufgrund der kürzeren Überflutungsdauer nahmen Pfeifengraswiesen auf Kosten von Kleinseggenrieden deutlich zu. Die Schilffläche hingegen vergrößerte sich dank des nährstoffärmeren Seewassers.

## Geflutete Riedwiesen 2021

Während der Heideweg in Normaljahren zu trocken ist, führte das Jahrhunderthochwasser im Juli 2021 dazu, dass der Pegel des Bielersees auf Rekordhöhe stieg und somit den Heideweg fast vollständig unter Wasser setzte.

Die Überschwemmungen der Riedflächen führte zu grossen Verlusten in der Fauna. Insekten, Schnecken und andere wenig mobile Tiere ertranken. Zum Glück waren im Juli viele Jungvögel der im Ried brütenden Singvögel bereits ausgeflogen. Jedoch fielen vermutlich viele Bruten von am Boden oder am Wasser brütenden Wasservögeln wie Haubentaucher und Enten dem Hochwasser zum Opfer. Langfristig wird sich die Fauna aber wieder erholen. Denn die Arten des Riedlandes sind gut an Hochwasser angepasst und können die Flächen rasch wiederbesiedeln.

Für Riedpflanzen hingegen sind solche Überschwemmungen kaum ein Problem. Evolutiv gesehen sind sie genau an solche Verhältnisse angepasst und halten auch längere Phasen «nasser Füsse» gut aus. Wie im vorangegangenen Text ausgeführt, wirken sich längere trockene Phasen für sie negativ aus.



Hochwasser Juli 2021 (aus "20 Minuten")

## Seit Corona stark gestiegene Besucherzahlen

Das Naturschutzgebiet „Heideweg und St. Petersinsel“ hat wohl eine der höchsten Besucherzahlen aller Naturschutzgebiete im Kanton Bern. In rund 160 Stunden Aufsicht im Corona-Jahr 2020 (32 Rundgänge) zählten die beiden Ranger 8700 Besucher\*innen, was durchschnittlich 54 Personen pro Stunde und einem 50%-igen Zuwachs gegenüber 2019 entspricht. Auch Verstösse gegen die Schutzbestimmungen häuften sich, z.B. gab es doppelt so viel illegal Campierende wie 2019 – dies v.a. auf der Petersinsel. Die Zahlen von diesem Jahr liegen noch nicht vor, aber aufgrund dem pandemiebedingt veränderten Freizeitverhalten erwarten wir ähnlich hohe Besucherzahlen.

Im Auftrag des Kantons Bern (ANF) und unter Einbezug des Betreuungsteams wurde für das Gebiet ein neues Besucherlenkungskonzept mit verschiedenen Massnahmenvorschlägen erarbeitet. Damit sollen in erster Linie die Besucher\*innen besser informiert und auf der Petersinsel besser gelenkt werden, womit der Druck auf ökologisch wertvolle Flächen minimiert werden kann. Das Konzept soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden.



Auf dem Heideweg kann es manchmal eng werden – gegenseitige Rücksichtnahme ist gefragt.

## Betreuungsteam Heideweg

Im Team der Ala zur Betreuung des Reservats Heideweg engagieren sich aktuell drei Freiwillige, die sowohl konzeptuelle, wie auch konkrete Naturschutzmassnahmen initiieren und in Zusammenarbeit mit diversen Akteuren umsetzen. Die Ala (lat. für «Flügel») ist die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz ([www.ala-schweiz.ch](http://www.ala-schweiz.ch)). Die Naturschutzbemühungen werden mit der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern (ANF) und der Berner Ala koordiniert, teilweise werden auch gemeinsame Projekte durchgeführt. Die unabhängige Berner Ala besitzt auf dem Heideweg eine Parzelle, auf welcher besonders viele Orchideen wachsen.



**Thomas Sattler**

*thomassattler@gmx.net*

Biologe mit Schwerpunkt Vögel und Fledermäuse  
Arbeitet an der Vogelwarte Sempach  
Seit 2006 im Betreuungsteam

Der neue Graben war ihm ein grosses Anliegen und er interessiert sich für eine gelungene Besucherlenkung und -information.

**Stefanie von Felten**

*steffi.vf@bluewin.ch*

Biologin, ursprünglich mit Fokus auf Pflanzenökologie  
Arbeitet am Departement Biostatistik der Uni Zürich  
Seit 2009 im Betreuungsteam

Co-organisiert u.a. den alljährlichen Arbeitseinsatz, engagiert sich, zusammen mit Birdlife & karch, die Problematik der Seeregulierung bei den Behörden einzubringen.



**Björn Fuhrer**

*b.fuhrer@bluewin.ch*

Umweltingenieur Schwerpunkt Naturmanagement  
Arbeitet beim Landschaftswerk Biel-Seeland  
Seit 2020 im Betreuungsteam

Untersuchte den Einfluss der Seespiegelschwankungen auf die Vegetation und erstellte das kantonale Monitoringkonzept für die Flora am Heideweg. Hauptverantwortlich für den Newsletter.